

Luisa Gester

Instrumentale Gruppenimprovisation im Musikunterricht. Potentiale, Ziele und Methoden ausgewählter Konzepte im Vergleich

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2018 GRIN Verlag
ISBN: 9783346193797

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/541038>

Luisa Gester

Instrumentale Gruppenimprovisation im Musikunterricht. Potentiale, Ziele und Methoden ausgewählter Konzepte im Vergleich

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Luisa Gester

***Potenziale der instrumentalen Gruppenimprovisation im
Musikunterricht***

Ziele und Methode ausgewählter Konzepte im Vergleich

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
1. Potenziale des Musikkernens durch Gruppenimprovisation	9
1.1 Einfluss auf außermusikalische Entwicklungsprozesse	10
1.2 Einfluss auf musikalische Lernprozesse	16
2. Instrumentale Gruppenimprovisation im Kontext des Musikunterrichts.....	21
2.1 Ziele der instrumentalen Gruppenimprovisation im Musikunterricht	22
2.2 Exkurs: Inhalte für metrisch-tonal gebundene Gruppenimprovisationen	27
2.3 Methodische Herausforderungen	29
3. Auswahl von Konzepten zur Vorbereitung und Durchführung von metrisch-tonal gebundenen Gruppenimprovisationsprozessen im Musikunterricht.....	33
3.1 Improvisationsübungen von Wolfgang Wunsch	34
3.1.1 Ziele.....	35
3.1.2 Inhalte.....	38
3.1.3 Methodisches Vorgehen	42
3.2 Musikkern durch Gruppenimprovisation im Kontext der <i>Music Learning Theory</i> von E.E.Gordon	47
3.2.1 Improvisation im Kontext der <i>Music Learning Theory</i> von E.E.Gordon ..	49
3.2.2 <i>Developing Musicianship through Improvisation</i> als Beispiel für instrumentale Gruppenimprovisation im Kontext der <i>Music Learning Theory</i>	54
3.2.2.1 Ziele	55
3.2.2.2 Inhalte	56
3.2.2.3 Methodisches Vorgehen.....	60
4. Vergleich der Improvisationsübungen von W. Wunsch mit den Improvisationsaktivitäten im Kontext der <i>Music Learning Theory</i> von E.E. Gordon anhand ihrer Potenziale für die praktische Anwendung im Musikunterricht	65
4.1 Ziele	66
4.2 Voraussetzungen.....	67
4.3 Inhaltlicher Aufbau	68
4.4 Unterrichtsmethoden	70
4.5 Interaktion	72

5. Fazit	75
Abkürzungsverzeichnis.....	79
Literaturverzeichnis	80
Anhang	37

Einleitung

„Fragt man Schüler, warum sie im Kurssystem ab der 9. Klasse lieber Kunst als Musik wählen, antworten viele: Weil ich da selber was erfinden und herstellen kann. Im Musikunterricht scheint das nicht der Fall zu sein. Musikhören, über Musik sprechen und das Spielen komponierter Stücke entspräche einem Kunstunterricht, in dem nur Bilder betrachtet und Skizzen ausgemalt würden. Für den Kunstunterricht ist diese Vorstellung absurd, der Musikunterricht beschränkt sich weitgehend auf Reproduktion und Reflexion. Selber Erfinden und etwas Herstellen hieße aber bezogen auf Musik: Komponieren und Improvisieren im Musikunterricht. Während das Komponieren die meisten Schüler überfordert, hat das Improvisieren gegenüber der Herstellung bildnerischer oder komponierter Werke sogar den Vorteil, dass man es gemeinsam, also auch in Arbeitsteilung tun kann. Improvisation eignet sich also theoretisch sehr gut zur Ergänzung des Musikunterrichts.“ (Mielitz 1995, S.3)

Diese persönliche Wahrnehmung einer Musiklehrerin zeigt einen Blick auf den Unterrichtsalltag der 1990er Jahre. Dabei erscheint das Improvisieren in Gymnasialschulklassen als ein „Weg mit Hindernissen“, den viele Musiklehrer „längst aufgegeben“ (ebd.) hätten.

Wie sieht es mehr als zwei Jahrzehnte später in den Klassenzimmern und in der musikpädagogischen Forschungsliteratur aus? Ist instrumentale Improvisation als „Ergänzung“ des gegenwärtigen Musikunterrichts vor allem auch praktisch „sehr gut“ geeignet oder hat sie inzwischen, im Sinne einer vergänglichen Modeerscheinung, noch mehr an Bedeutung verloren?

Um diese und weitere Fragen in Hinblick auf die gegenwärtige Unterrichtspraxis ausreichend beantworten zu können, soll in dieser Arbeit die Untersuchung des pädagogischen Potenzials von instrumentaler Gruppenimprovisation im Mittelpunkt stehen. Die Rahmenbedingungen bietet dabei der Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen. In Abgrenzung zum instrumentalen Einzel-, Partner- oder Kleingruppenunterricht handelt es sich hierbei in der Regel um große Gruppen mit einer ausgeprägten Heterogenität der Lernenden. Daher sollen hier vor allem methodische Konzepte berücksichtigt werden, welche die musikalische als auch soziale Interaktion der Lernenden fördern. Zusätzlich wird eine grundsätzliche Aufbauarbeit Vorrang haben vor instrumentalem Virtuositentum. Manche Ziele (z.B. die soziale Interaktion betreffend), die im Bereich der traditionellen Musikschularbeit neben der Ausbildung einer soliden Instrumentaltechnik eher zweitrangig erscheinen,

spielen im schulischen Kontext eine große Rolle. Andere Ziele (z.B. regelmäßiges Üben) wiederum wären zwar auch für die Schule erstrebenswert, lassen sich ohne große organisatorische Veränderungen selten erreichen.

Unter dem Begriff der instrumentalen Improvisation wird der Weg zu einem Klangprodukt untersucht, welches ohne Gesang oder andere stimmliche Impulse auskommt. Auch wenn die Bedeutung des Singens als wichtige Form der Musizierpraxis im Schulunterricht hier keinesfalls in Frage gestellt werden soll, kann doch der Umgang mit einer Vielfalt von instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten das individuelle Musikerlebnis in ganz besonderer Weise bereichern. Das Beherrschen eines bestimmten Instrumentes wird dabei zu Beginn des Improvisationsprozesses nicht vorausgesetzt. Vielmehr handelt es sich bei dieser Arbeit um einen Versuch, auch Konzepte vorzustellen, die sich an Instrumenten orientieren, welche für SchülerInnen innerhalb des regulären Unterrichts erlernbar sind.¹ Zudem wäre es ein Desiderat, dass sich zusätzlich auch musikalische Kompetenzen, die von Lernenden im außerschulischen Instrumentalunterricht erworben wurden, integrieren lassen.

Obwohl das Thema „Improvisation“ mittlerweile als fester Bestandteil im gegenwärtigen musikpädagogischen Diskurs betrachtet werden kann, wird allgemein eher selten zwischen freier, gebundener, vokaler und instrumentaler Improvisation unterschieden. Häufiger als andersherum dient der allgemeine Begriff „Improvisation“ als Überschrift für freie Konzepte (vgl. Gagel 2010; Kaul & Terhag 2013, von Kieseritzky & Schwabe 2013). Auch ein Blick in deutschsprachige Lehrbücher, Unterrichtsmaterialien und musikpädagogische Veröffentlichungen des 21. Jahrhunderts zeigt einen deutlichen Schwerpunkt auf freien Improvisationskonzepten. Diese Tatsache mag auch gewisse Gründe haben, denn Nimczik (2012) bezeichnet die Neue Musik im Rahmen des Klassenmusizierens z.B. als „blinden Fleck“ (vgl. Nimczik 2012, S.297). Im Bereich der populären Musik scheinen vokale Improvisationsformen (Stichwort „Circle Groove“ oder „Live-Arrangement“) der neue Trend zu sein. Vor diesem Hintergrund machen die Ideen von Carl Orff, Lilli Friedemann, Cesar Bresgen, Helmut Schaarschmidt und anderen wegweisenden Musikpädagogen des letzten Jahrhunderts auf den ersten Blick eher einen nicht ganz zeitgemäßen Eindruck. Dabei können jedoch insbesondere durch

¹ Es bieten sich dazu besonders Orff- oder andere Klasseninstrumente (wie z.B. Blockflöte, Ukulele) an.